

Zeitung für Politik.
Bürohaltung, Geschäftsaufgabe,
Vorlesungen, Dresden.

Bezugsgebühr vorzuhaltend 20 Pf.
Für die Zeit 20-25 Pf. im Ausland
und entsprechendem Postkosten.

Zeitung der Aufzähler:
Wiederholung 20 Pf., 10 Pf. Kosten.
Gesamtkosten 20 Pf., 10 Pf. Kosten.
In Bezug auf den Abonnement 5 Pf.
Zur Bezahlung bis 2 Uhr Nachmittags.

Ein 1 Spaltiger Grundsatz
umfasst 4 Zeilen in 10 Linien, 100 Zeichen.
Drei Spalten 6 Zeilen, 300 Zeichen.
Vier Spalten 8 Zeilen, 400 Zeichen.
Fünf Spalten 10 Zeilen, 500 Zeichen.
Sechs Spalten 12 Zeilen, 600 Zeichen.
Siedelteile nur gegen
Postabrechnung.
Entsendungen nehmen sämmtliche
spanische Vermittlungsbüros an.
Für Ausgabe eingetragener Sach-
händler keine Gewährleistung.
Ausgabenprüfung 10 Pf.

38. Jahrgang.
Ausl. 56,000 Stück.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,

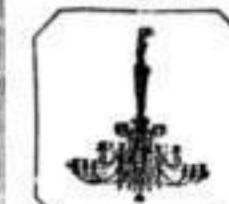
empfohlen in grösster Auswahl:

Eiserne Oefen und Herde, Haushalt-, Küchen- und Land-
wirtschafts-Geräthe.

Dresden, 1893.

Julius Schädlich

Am See 18.



Kerzen-Kronleuchter.
Petroleum-Lampen.

L. Weidig

Waisenhausstrasse 34

Neuheiten in elegant garnirten Damen Hüten

Grosse persönliche Einkäufe und Modestudien
in Berlin, Paris, London.

Dr. Ziegler's Magentropfen,

Appetit anregend, Verdauung befördernd und den Magen
erwärmend. 1 Flasche Mk. 1,50. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden,

Georgenthal.

Specialitäten: Kinder- und Gruppen-
Aufnahmen, Visitenkarten-Photographien
12 Stück 6 Mark. Vergrösserungen
nach jedem Bild in kunst. Ausführung.

Sämmtliche Neuheiten

Rock-, Hosen- u. Anzug-Stoffen

empfohlen in grösster Auswahl

Willh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.

Photographie von Hahn's Nachf.

Str. 265. Spiegel: Ausübung zweiten Kaiser und Kurfürst Bismarck, Touloumer Feuerlöscher, Holzhäuschen, Königliches Jubiläum, Handwerks, Altersveränderungen, Gewerbe- und Handwerkerverein, Gedächtnisschichten.

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Ausgabe der "Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

vierte Vierteljahr 1893

bei dem betreffenden Postamt bis spätestens den 26. dieses Monats bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungewöhnliche Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reich, und im Auslande nehmen Bestellungen auf unter Blatt an.

Die Bezugsgebühre beträgt bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.

für Dresden nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von 2 Mark 50 Pf. (einfachlich Bringerlohn) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte Wohnungsumänderungen in Dresden, sollte man entweder persönlich anbringen oder schriftlich — nicht durch Vermittler — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

Geschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten",
Marienstrasse 38, Erdgeschoss.

Politisches.

Wie eine Depesche aus Reuter's Bureau meldete, soll Se. Majestät Kaiser Wilhelm, welcher erst nachträglich von der schweren Erkrankung des Fürsten Bismarck erfahren habe, dem Fürsten keine Teilnahme telegraphisch ausgedrückt und ihm zu seiner Convalescenz Aufenthalt in einem seiner königlichen Schlösser angeboten haben. Die Nachricht bedarf jedenfalls noch der Bestätigung. Aber welcher Jubel durchzieht nicht alle deutschen Herzen bei der Hoffnung, daß der jenseitliche Wunsch einer Ausübung zwischen unserem Kaiser und dem durch den Glanz unschöpferlicher Verdienste umstuhlteten Mitbewohner des Deutschen Reiches seiner Erfüllung näher gerückt ist! Ein Jubelzug von den Alpen bis zum Meer erfüllte die deutschen Gauen und drängte zu dem Throne Kaiser Wilhelms als Ausdruck heiterer Feste für das Volk und beglückende Beweiskette, daß der Kaiser das Herz seiner Nation und seines Volkes versteht, und dem Pulschlag, der in den Adern des Fleisches des Volkes liebhaft hämmert, die richtige Fühlung abgewinnt. Es ist gar nicht auszuhalten, welche beglückenden Hoffnungen und Folgerungen für die Zukunft des deutschen Volkes dieser frische und natürliche Schritt unseres Kaisers bedeuten würde. Schon hat Wilhelm II. sich die Herzen vieler erobert, die wohl nicht militärisch seine politischen Ansätze betrachteten. Schon hat er durch die Erfolge, welche seine Politik in Etagen-Vorhängen erzielte, alle nationalen Hoffnungen mächtig auf sich vereinigt. Man sieht, daß die unermüdliche Regelmäßigkeit, die persönliche Initiative des Monarchen, die Politik der internationalen Viehbeschaffung und zielbemühten, jugendlichen Zuversicht großen Eindruck auf die anderen Nationen macht und der Kaiser eine Popularität im Auslande gewinnt, die einst in wichtigen Entscheidungen des europäischen Lebens ein schwerwiegendes Faktor werden kann. Dieser Faktor aber würde sich geradezu zu einer Wucht und überwonderlichen politischen Kraft neigen, wenn eine Ausübung, eine Annäherung an Fürst Bismarck zugleich im Inland und Ausland die Verbesserung nähre, daß der Kaiser mit dem Hauptgründer des Reiches in einer festgesetzten inneren Solidarität des Herzens und des gemeinsamen Nationalgeistes lebe. Wegen im Einzelnen die Auseinandersetzungen verschieden sein, mag der "Alte" und der "Junge", der Weisheit und sein erfolgreicher und glücklicher politischer Jünger in untergeordneten Fragen auch verschieden denken, glücklich wäre die Nation, an innerer Sicherheit und aufstrebender Lebenskraft würde sie gewinnen und im Ausland an imponierender Bedeutung wachsen, wenn die Widerherstellung der alten Freundschaft zwischen Kaiser und Altreichsführer den Geist der Verbindung in jedes deutschsprechende Herz trüge. Denn am liebsten unter allen Gütern ist dem Deutschen die Freundschaft und die Freundschaftsliste. Sie ist der Edelstein, auf dem all seine sittliche Kraft und seine nationale Widerstandsfähigkeit beruht, in der seine Begeisterung und seine Hingabe an's Vaterland wohnt.

Niemands darf daran, daß Fürst Bismarck etwa wieder in's Amt komme. Niemand mehr glaubt es und wünscht es dem Altreichsführer selbst oder dem Kaiser. Aber daß vor der Nation ein Beispiel gegeben werde, wie der Deutsche über mancherlei Meinungsverschiedenheit hinaus, wenn es an's innere Leben geht, die Worte und die Hand zur Verbindung findet, das ist ein besser Wunsch, dessen Erfüllung eine nationalexistenziale Kraft enthalte. Einischer Mann wird eine Thürme zerdrücken, wenn er die Thür als geheben und wirklich ansehen darf. — Und wenn nun dieses wunderbare Telegramm verständet, daß der Kaiser erst "nachträglich" von der Erkrankung seines greisen, einsamen Freindes erfuhr, welche Empfindungen durchzudenken da die Herzen, welche Übungen wachten auf, welche Beweinungen ergeben sich! Giebt es wirklich Männer, welche dem Kaiser "nachträglich" solche Dinge zu erfahren in die Lage bringen? Haben der Kaiser aber tueue Berathen durch die Erzählgung dieses "nachträglich" ein Avis an die Herzen seines Volkes bestägt, daß wir mit stiller Erfahrung verstecken würden? Spricht dieses "nachträglich" das Herz des Kaisers selber aus und die schmerzlichen Empfindungen, welche ihm dieses "nachträglich" bereitet? Und eilt er diesen leisen Schmerz des Lebens zu ver-

lönnen, indem er dem alten, großen Freunde eine Stütze anbietet, wo der alte Eberhard sein Haupt hinlegen sollte zur Ruhe, zur Genesung? Niemand hat gewußt, daß Wilhelm II., der ritterliche junge Kaiser, wenn ermit der Tag gekommen sein sollte, wo die treuen Augen sich schließen müssten, hineilte zum Lehrer und Freunde seiner Jugend. Aber daß es noch bei Lebzeiten geschehen könnte, daß treuer Sinn und deutscher Geist noch bei Lebzeiten sich wiederfinden sollten, das wäre ein lebensentzündendes Bild und in einem schöneren und edleren Sinne könnte der Deutsche das alte Lied singen: "Im Wuthengrund tragen will ich mein Schlachtkleid, wie Harmodios und Aristogeiton". Ist dieses Schöne nun aber nicht geschehen, ist es nur ein Traum gewesen, so war doch der Gedanke wert, daß man ihn sich ausmale. Aus der Einsichtslage, mit der alle Deutschen die Nachricht begrüßten, wurde der Kaiser den Jubel der allgemeinen Hoffnung majestatisch an sein Ohr schallen hören — wenn er sein Ohr erreicht!

Die in Vorbereitung befindliche russisch-französische Verbündeter-Komödie in Toulon, deren Prolog eine möglichst gloriosvolles Spektakelstück dem Publikum des großen Welttheaters vorstellen wollen, dürfte, den neuen Meldungen aus Paris folge, einen ruhigeren Gang der Handlung nehmen, als man bisher glaubte. Wie bereits gestern berichtet wurde, hatte der russische Botschafter in Paris, Baron Wohrheim, mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Deville, eine Konferenz, woraus der Minister das Festkomitee der Presse eingeladen hat, seine Ansichten entgegen zu nehmen. Die Auslösungen des "Algarno" lassen deutlich erkennen, daß man an der Revue von den beabsichtigten lärmenden und übertriebenen Manifestationen des Herrn Chauvin durchaus nicht erwartet ist. Als besonders anstößig wird in dem erwähnten Artikel das beabsichtigte Freitänzett von 200 Personen bezeichnet, da Niemand für das Ausstellen von Auszeichnungen garantieren könnte. Im Allgemeinen würden die Galo-Beschallungen in den Theatern, Illuminationen, Auschmückung der Pariser Straßen vollständig genügen. Nebenwegen werde der Großfürst Alexis, trotzdem er sich in Frankreich befindet, weiter in Toulon, noch in Paris den Festlichkeiten beitreten. Schließlich wird verborgehen, der langsame Gang der Subskriptionen beweise, daß der überlegende Theil des Publikums die angeführten Bedenken teile. Der Wunsch, die Bevölkerung von Toulon und Paris möge ihren Kundgebungen ein ausschließlich feindliches Gespräge verleihen und sich von lärmenden Demonstrationen fernhalten, wurde übrigens schon früher von der aus amtlichen russischen Quellen geprägten "Agence Russie" ausgeprochen, und zwar als ein Wunsch der Frankreich wohlgesonnenen hohen Petersburger Kreise. Es heißt die gemeinsame Interessen der beiden Völker zu kennzeichnen, wollte man bei dem Geldvaderbeispiel die Grenzen freundlichkeitslicher Höflichkeit und gemischtner Höflichkeit überschreiten. In den französischen Kreisen, denen sie galten, scheinen auch diese Wohlbungen nicht verborgen, vielleicht auch gar nicht vernommen worden zu sein, denn die wenigen Blätter fanden es angezeigt, die Anerkennung der "Agence Russie" wiederzugeben und den Kreisdenkmalen der Franzosen dämpfender Artikel des "Graudanin", der ebenfalls zur Ruhe und Besonnenheit mahnte, wurde kurzweg widergesprochen. Der russische Bär führt sich offenbar durch das unanständliche Laufen städtischen geselligen Lebens belästigt. Da die Abmachungen in der russischen Presse in Frankreich nicht beachtet wurden, so richtete sich die russische Regierung direkt an das französische Kabinett, dem übrigens der Präsident tatsächlich auch zu tell geworden zu sein scheint. Die Ausführungen im "Algarno" sind offensichtlich als das Ergebnis des Meinungs austausches zwischen den Kabinetten an der Seine und der Revue zu betrachten.

Es löst sich wohl annehmen, daß die Franzosen noch nicht so finstervoll und unzweckmäßig sind, um die Wölfe, die ihnen von Petersburg aus im "Algarno" gegeben wurden, nicht zu verstehen und zu beachten. Dieser lateinische Streitkampf von der Revue dürfte Herrn Chauvin wohl zur Besinnung bringen und seinem russischen Begeisterungstaumel einen Täuschung aufsetzen. Seine eigene Schuld ist es aber, daß ihm dieses Missgeschick traf, denn sein an Zierlichkeit grenzendes Gehabt drohte den Feind an der Revue vor ganz Europa in peinliche Verlegenheit zu versetzen. Gatten die Franzosen dem russischen Gegenbeispiel für Kronstadt doch eine Deutung unterlegen, die Rückland in den Verdacht bringt, es auf einen Friedensbruch abgelehnt und sich in den Dienst der französischen Nachkämpfe gegen Deutschland gestellt zu haben. Unter diesen Umständen konnte die russische Abwehrung in Paris natürlich nicht ausbleiben. Rückland will nicht bloß gestoppt werden", erklärt der "Algarno", und das dürfte auch richtig, wenn auch nicht sehr schmeichelhaft für die Franzosen sein. Die Begeisterung der Franzosen für Rückland wird darunter kaum leiden, wenn sie sich unter den gegenden Verhältnissen auch nach Frankreich hin einzulegen mögen. In Rückland scheint man aber vorderhand noch keine Lust zu haben, für die Franzosen die Rostanien aus dem Feuer zu holen, und das ist klar und wahr, denn es könnte sich dabei der russische Bär die Logen arg verbrennen. Den rühen Kongl. französischer Liebe mag er immerhin noschen; er kann sich dabei nur den Wagen verderben.

Vertrags- und Fernsprech-Berichte vom 21. September.

Berlin. Der Kaiser gebürtete heute Nachmittag 5½ Uhr mit dem König von Sachsen von Güns aus nach Molacs abzureisen, wobei die Ankunft der Monarchen morgen früh etwa um 2 Uhr erfolgen dürfte. Nach der Ankunft in Molacs begebt sich Kaiser Wilhelm sofort an Bord des Dampfers "Orient", um dort

Bünd'g. Kaufleute Süderwald. Zeitung
(Demokratie)

Dresden

Molkerei Gebr. Wind. Baukunst. 79.

Sämmtliche Neuheiten
Rock-, Hosen- u. Anzug-Stoffen

empfohlen in grösster Auswahl

Willh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.

Jetzt: Waisenhausstr. 16,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Freitag, 22. Septbr.

Waisenhausstr. 16, gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Waisenhausstr. 16, gegenüber dem ehemaligen Victoria